

Wilfried Augustin

Erhard Landmann – Die Götter sprechen deutsch

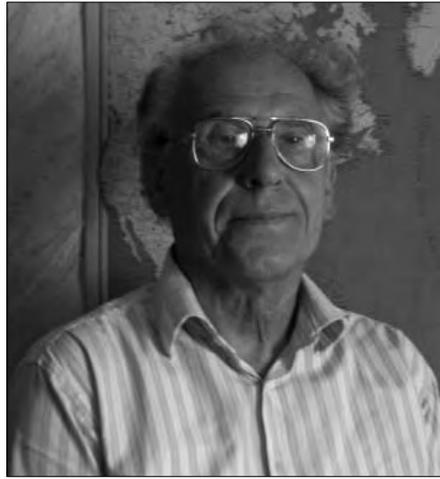
Wir hatten im SYNESIS-Magazin schon verschiedene Beiträge von Erhard Landmann veröffentlicht. Die Artikel waren für uns kontrovers. Genial, meinten die einen, unbewiesene Fantasie die anderen. Wir mussten versuchen, das zu klären. Da wir Erhard Landmann persönlich nicht kannten (die Manuskripte wurden uns von einer anderen Person übermittelt), wollten wir wissen, wer er ist, und was er denkt. Wir besuchten ihn an seinem Wohnort in der Nähe von Frankfurt (das Interview im Anschluss).

Zuvor möchte ich jedoch auf die Grundidee von Landmann eingehen. Er hat eine einfache Sache entdeckt. Danach wurde die Menschheit von außerirdischen Zivilisationen besucht, technisch hoch entwickelte, raumfahrende Völker von verschiedenen Planeten. Wir, die Menschheit, sind Nachfahren dieser Völker. Der Besuch dieser Raumfahrer findet sich in unseren Märchen, Mythen und Sagen wieder. Je nach Kulturkreis muten sie zwar unterschiedlich an, in den Kernaussagen beschreiben sie jedoch alle die gleichen Vorkommnisse.

Sogenannte Götter sind Außerirdische. Die Sprache dieser Besucher ist nach Landmann das „Elidiutische“, die Sprache des Gottes Eli. Die hat sich am besten in der Altdeutschen, in der alten Maya- und Aztekensprache, der Sprache der Osterinsel und Maori erhalten. Nach Landmann sagt eine Mondsee-Wiener Handschrift, dass elidiutisch die Sprache des ganzen Universums sei. Mithilfe des Altdeutschen lassen sich daher alte Sprachen deuten.

Landmann nimmt einen weiteren Ansatz zu Hilfe: Es gab keine feste Rechtschreibung. Texte wurden wortübergreifend gelesen. Ich entnehme nachfolgendes Zitat von Landmann aus seinem Artikel über das Voynich-Manuskript:

„Die meisten Leute besitzen einen Duden, um die Schreibweise eines Wortes nachzuschauen. Ein Herr Duden war der erste Mensch, der eine feste, allgemeingültige Rechtschreibung festlegte. Jeder, der sich mit alten Schriften beschäftigt, weiß, dass es vorher keine gleichmäßige Rechtschreibung gab. Da wurde im gleichen Text das Wort „aufsteigen“ sowohl „ufstic, uffstic, ufctic, ufsteic, upstic, ufstich“ und in noch weiteren Varianten geschrieben und es gab, wie man sieht, keine festen Wortgrenzen. Das ist ungeheuer wichtig, hier festzuhalten. Es gab keine festen Wortgrenzen! Etwas, was unsere angeblichen



Erhard Landmann

Altertumsforscher, Sprachwissenschaftler, Archäologen ohne sprachwissenschaftlichen Hintergrund, aber Mochteger- und Hobbyentzifferer von Schriften, allzu gerne vergessen. Diese Tatsache des wortzwischenraumübergreifenden Lesens, dass Buchstaben des vorübergehenden Wortes zum nächsten Wort gehören oder Buchstaben des nachfolgenden Wortes zum vorherigen, ist nicht nur für das Voynich-Manuskript von entscheidender Bedeutung, sondern auch für alte Mayatexte, Aztekentexte, lateinische Texte usw.“

Auch heute noch werden wir von Außerirdischen besucht. UFOs mit all ihren Facetten zeugen davon. Ein besonderer Aspekt sind die sogenannten „Ummo-Briefe“, die man als Versuch einer Kontaktaufnahme von Raumfahrern des Planeten Ummo deuten kann. Dieser Planet könnte die Heimat unserer Vorfahren sein. Landmann hat dazu wie folgt geschrieben (Zitate aus seinem Text: „Kontaktversuche - Die Ummo-Sache und das Voynich-Manuskript“):

„Wenn der Planet Ummo in der Galaxie Od liegt, von der auch unsere Menschheitsahnen kamen, heißt dies wahrscheinlich, dass wir den gleichen Ursprung haben und ‚verwandt‘ sind, diese Außerirdischen aus der Galaxie Od aber von jenen anderen, die die Menschheit seit über 1000 Jahren von Geheimgesellschaften regieren lassen, an Kontaktaufnahmen mit uns gehindert werden. Mir war plötzlich klar, dass es seit langer Zeit eine Kette von Versuchen zur Kontaktaufnahme durch die Ummüten gab, die systematisch verhindert wurden.

Wie schwierig eine solche Kontaktaufnahme ist, sieht man schon an der Vielfalt der irdischen Sprachen. Ursprünglich hat-

ten wir die gleiche E li diutische Sprache. Heute gibt es auf der Erde geschätzte 4000 bis 7000 Sprachen und Dialekte, die untereinander unverständlich sind für den, der sie nicht gelernt hat. Welche Sprache also sollen die Ummüten wählen, wenn sie in Frankreich, Südamerika, Japan oder China landen? Selbst Nordchina spricht eine im Süden Chinas nicht verständliche Sprache.

Wir haben also mit dem Voynich-Manuskript, den sogenannten Marienerscheinungen, den Kornkreisen und den Ummo-Briefen die vier spektakulärsten Versuche der Kontaktaufnahme unserer außerirdischen ‚Verwandten‘, die stets von den uns Beherrschenden verhindert wurden. Es ist wie in der Geschichte vom Hasen und Igel. Was immer die uns Helfen wollenden aus der Galaxie Od zur Kontaktaufnahme auch versuchen, ihre Gegner mit ihren die Menschheit beherrschenden Machtinstrumenten sind immer schon da, denn sie haben ein Heimspiel, wie man im Fußball sagt, und die maßlose Dummheit der meisten Massenmenschen auf ihrer Seite. Schauen wir uns es an. Da war das Voynich-Manuskript. Es musste in großer Eile und Angst geschrieben werden, Angst vor der Inquisition oder den Jesuiten, jedenfalls der katholischen Kirche, --- und landete dann für über 400 Jahre wo? Genau bei diesen Jesuiten, die es im Kloster verschwinden ließen. Die vielen Versuche direkter Kontaktaufnahme zu einzelnen Menschen und Kindern, wie in Lourdes, Fatima, Medjugorje und vielen anderen Orten wurden sofort von der katholischen Kirche als „Marienerscheinungen“ erklärt, die Kinder zum Schweigen gezwungen und in Klöster gesperrt und primitive Lügen über die Botschaften verbreitet. Siehe Fatima, wo eine Außerirdische eine Reihe von Besuchen unternahm, um Kontakt aufzunehmen und dann soll sie ein Attentat auf einen Papst verkündigt haben. Heiliger Strohsack, wie soll ein normaler Außerirdischer, der auch nur ein ‚Mensch‘ ist und kein Hellseher, auch wenn er Raumfahrt betreibt, so etwas voraussehen? Fragen sie doch mal unsere Raumfahrer, die in der Raumstation Dienst tun, was sie einem ihnen begegnenden Außerirdischen wohl voraussagen könnten über eventuelle Attentate auf deren Planeten. Aber die Einfältigsten der Einfältigen, die veralberten Massen strömen dann in die angeblich heiligen Wallfahrtsorte, so wie es die Mächtigen wollen.“

Das heißt im Klartext: Verdummung und Versklavung der Massen

und Manifestierung der Macht weniger Wissender, oder wie wir in diesem Fall besser sagen: Illuminati. Außerirdische, die mit uns Kontakt aufnehmen wollten, sollen daran gehindert werden, um das bestehende Ausbeutungssystem nicht zu gefährden. Entsprechende Gegenmaßnahmen erfolgen mit Wissen und Duldung der Regierungen. Daher auch die Vertuschung von UFO-Sichtungen und Diskriminierung der Zeugen.

Landmann wird möglicherweise auch wegen dieser Sichtweise in die rechte politische Ecke gedrückt. Natürlich ist er mit seiner Meinung, auch über die „etablierten“ Sprachwissenschaftler, einigen Leuten ein Dorn im Auge. In so einem Fall findet man am besten ein Totschlagargument gegen den Gegner. Eine bewährte Diskriminierung ist „rechtes Gedankengut“ oder wie man ihn auch bezeichnet hat, ein „rechter Esoteriker“, was immer das sein soll. Da muss man sich mit den Fakten gar nicht mehr auseinandersetzen. Um das hier auszuschließen, möchte ich ein Zitat von Landmann aus seinem Artikel zum Voynich-Manuskript hinzufügen:

„Bevor ich nun zu Teilen des Inhalts des VMS komme, muss ich etwas klarstellen. Das Internet ist voll von Berichten rechter Esoteriker und Ideologen über Flugscheiben der Nationalsozialisten und deren Kontakte zu Außerirdischen vom Sternsystem Aldebaran. Das ruft wiederum linke Gegenideologen auf den Plan, die in primitiver Weise jeden, der auch nur das Wort „Außerirdischer“ erwähnt, als „rechten Esoteriker“ und „Neonazi“ verunglimpfen. Ich habe mich mit diesen Berichten nicht auseinandergesetzt. Da mich der Inhalt des VMS (und vieler alter Texte der Maya, Azteken, Maoris, Osterinselbewohner sowie alte lateinische Texte) zwingt, von der Herkunft der Ahnen der Menschheit aus dem Weltall, von Außerirdischen und von Aldebaran

zu sprechen, befürchte ich evtl. zufällige Überschneidungen und Missverständnisse. Der Autor dieses Artikels kommt aus einer Familie, die gegen die braunen Sozialisten und anschließend gegen die roten Sozialisten auftrat. Der Autor hat den Vater durch die Nazis verloren und musste mit seiner Familie vor den Kommunisten der Ostzone fliehen. Er ist deshalb Gegner jeder Ideologie. Der Autor ist unabhängiger Sprachwissenschaftler und nur der Wahrheit und seinen eigenen Forschungsergebnissen verpflichtet und schon deshalb gegen jede Esoterik. Der Autor wird deshalb jeden Vorwurf einer Verbindung oder Nähe zu rechten, linken oder religiösen Esoterikern oder Ideologen als böswillige, vorsätzliche Verleumdung ansehen und ggf. Maßnahmen rechtlicher Art dagegen ergreifen.“

Ich bin mir bewusst, das Thema Außerirdische wird von vielen abgelehnt und als Spinnerie abgetan. Das ist verständlich, wenn man die Desinformationsarbeit staatlicher und untergrundstaatlicher Einrichtungen in Betracht zieht. Hier arbeiten Profis mit Erfolg. Auch die Vielzahl der seichten, reißerischen Bücher verbessert die Situation nicht. Heutzutage wird von manchen Verlagen gnadenlos jeder Schund verkauft, Hauptsache reißerischer Titel und Aussicht auf Profit.

Im Rahmen unserer Gespräche und Vorträge im EFODON e. V. haben wir schon häufig über das Thema Außerirdische diskutiert. Natürlich gibt es auch bei uns keine einheitliche Meinung. Aber bei unseren Geschichtsforschungen tauchte immer wieder ein Aspekt auf: So wie die etablierte Wissenschaft die menschliche Entwicklung und Geschichte darstellt, kann es nicht gewesen sein.

Die Geschichtler gehen von einer kontinuierlichen Entwicklung der Menschheit von einer affenartigen Vorkreatur bis zu heutigen Menschen aus, über einen Zeitraum von Millionen

Jahren, ohne Einfluss von außen. Genau das glaube ich nicht.

Kein Platz für Velikovskys Katastrophen oder Hörbigers Welteislehre. Kein Platz für Zillmer und seine Beweise für das Zusammenleben von Mensch und Saurier.

Keine Akzeptanz für untergegangene Mutterkulturen, deren Überlebende die Lehrer und Götter der nachfolgenden Generationen wurden. Wir könnten so fortfahren.

Die etablierte Wissenschaft steckt in einer Sackgasse. Um herauszukommen, müssen wir alternativ denken und unvoreingenommen alle Möglichkeiten einbeziehen. Dazu gehört auch die Akzeptanz möglicher außerirdischer Besucher, als Kolonisatoren, Kulturbringer oder Ausbeuter unseres Planeten. So gesehen begrüße ich den Denkansatz von Erhard Landmann und beziehe ihn absolut in meine Überlegungen ein.

Nur weil unsere bezahlten Wissenschaftler es sich nicht vorstellen können (oder dürfen), wie man über 40 Lichtjahre entfernte Planeten erreichen kann, müssen wir diese Reisen nicht als Fantasie abtun. Man kann davon ausgehen, dass die aktuelle Physik sich laufend verändert. Muss sie, denn was wissen wir über die Natur der Elektrizität, des Magnetismus und der Schwerkraft? Nichts! Eines Tages träumt einer einen Traum und erkennt, wie die Dinge wirklich funktionieren. Und dann ist plötzlich eine interstellare Raumfahrt möglich. Es ist keine Frage ob, sondern nur wann.

Wenn ich vor wenigen Jahrzehnten meinem Vater über die Möglichkeiten meines Laptops berichtet hätte, auf dem ich gerade schreibe, hätte er mich zum verrückten Fantasten erklärt. Trotzdem sitze ich hier und tippe. ■

Wilfried Augustin und Gernot L. Geise Es war alles ganz anders! Interview mit Erhard Landmann

Gernot L. Geise (GLG): Guten Tag, Herr Landmann. Wir freuen uns, etwas über Sie und Ihre Thesen erfahren zu können. Erzählen Sie doch erst einmal etwas über sich.

Erhard Landmann (EL): Ich bin jetzt 71 Jahre alt und bisher über Kassel nicht hinausgekommen, außer einmal nach Hamburg. In vierzig Jahren bin ich nur einmal in Urlaub gewesen, und das war mir zu langweilig. Aber ich würde schon gern mal ein paar Reisen machen, nach Mexiko oder Ägypten

oder so, und mir das alles gern auch mal richtig ansehen. Ich kenne alles von Büchern, aber selbst gesehen habe ich das alles noch nicht. Aber allein hinzufahren ist immer so eine Sache. Ich reise nicht mehr gern, denn ich hatte einen Sportunfall, bei dem mir vier Wirbelfortsätze im freien Fleisch steckten, zwanzig Jahre lang habe ich nicht viel davon gemerkt, außer bei langen Reisen, und jetzt fängt es an, im Bett weh zu tun. Und Sport kann ich auch keinen mehr machen.

Wilfried Augustin (WA): Wie viele Sprachen sprechen Sie eigentlich?

EL: So fünf bis sechs. Ich bin Deutscher, ich spreche deutsch und kenne ein paar altdeutsche Wörter und lese die Texte wie Sie Ihre Zeitung. Wir müssen zusehen, dass wir mit unseren Themen noch einen Durchbruch schaffen, und sei es nur, dass die Leute aufmerksam werden und sagen, jetzt schau ich selbst mal nach, was der für einen Mist erzählt.

WA: Und das ist es ja, was wir vom

EFODON e. V. auch immer wollen: Die Menschen sollen anfangen, selbst zu denken!

EL: Es ist keine Übertreibung, es geht um das Überleben dieser Menschheit. Das fängt bei der Überbevölkerung an. Dafür zahlt man noch Kindergeld. In einer überbevölkerten Welt, wo die Ressourcen schon verbraucht sind, macht man so etwas!

Wenn Sie die Kolonialgeschichte nehmen, dann waren es im Grunde vier Länder – wenn Sie von den paar deutschen oder holländischen Kolonien absehen –, England, Frankreich, Spanien und Portugal. Diese vier Länder haben überall auf der Welt Kolonien gehabt. Und es waren immer dieselben Seefahrer, ob es so stimmt oder nicht, dieselben Leute, die in Amerika, Australien und sonstwo die dortigen Menschen umgebracht und geknechtet haben. Aber es gibt einen riesen Unterschied: In Südamerika und in der Südsee hat man Völker ausgerottet, ganze Völker! In Afrika und in Asien jedoch nicht. Es waren die gleichen Kolonisatoren mit den gleichen Methoden, doch in Afrika und Asien hat man die Völker „nur“ zu Sklaven gemacht. Was könnte der Grund sein, wenn Sie als gleicher Mann unterschiedlich handeln, den einen umbringen und den anderen als Sklave nehmen?

WA: Von dem einen brauche ich das Land und den anderen als Arbeitskraft.

EL: Nein, das könnten Sie ja von beiden gebrauchen. Das ist ganz anders! Es geht um die Sprache! Die deutsche! Die Maya und Chahua, die die theodische (odische) Sprache am besten erhalten hatten, das waren diejenigen (bis auf die Deutschen), die ausgerottet wurden. Die Deutschen hatten das Glück, dass sie in Europa saßen. Deshalb wird heute versucht, aus Deutschland eine türkische Kolonie zu machen. Nicht der einzelne Türke ist ein schlechter Mensch, das stimmt nicht. Ich kenne genug Türken, darum geht es nicht. Es geht nicht um Ausländerfeindlichkeit, es geht um die Masse der Menschen, es geht um die Überbevölkerung.

GLG: In den Achtzigerjahren hatte die Türkei rund 18 Millionen Einwohner gehabt, heute fast achtzig Millionen. Das Durchschnittsalter in der Türkei liegt bei rund 20 Jahren.

WA: Die Türken ins Land zu lassen, um die Deutschen zu verdünnen, aber warum? – Wir sind doch ein Land ohne Rohstoffe – warum?

EL: 1970 hat Prof. Heinz Haber bereits gewarnt und damals im Fernsehen gesagt, die Erde könne eine Milliarde Menschen gut verkraften, zwei Mil-



Erhard Landmann

liarden mit Mühe. Und wir hatten damals zwei Milliarden Menschen, das war 1970. Heute haben wir neun Milliarden, keiner weiß es richtig.

GLG: Offiziell sollen es nur um die sechs Milliarden Menschen sein.

EL: Dann müssen Sie bedenken, dass im 2. Weltkrieg allein auf deutscher Seite 27 Millionen geburtsfähiger Leute umgebracht wurden. Erstmal schon von Hitler. Dann hat Mao 65 Millionen umgebracht, Stalin 42 Millionen, der ganze Kommunismus 110 Millionen. Das dürfen Sie zwar nicht sagen, aber darüber gibt es Bücher. Warum ist die Masse der Menschen trotzdem so angestiegen, obwohl die Masse der zeugungsfähigen Männer weg war? Warum ist all die Masse an Männern gestorben, auch mein Vater etwa. Der hätte vielleicht auch noch ein oder zwei Kinder gezeugt.

GLG: Warum lebten nach dem 2. Weltkrieg mehr Menschen auf der Erde, obwohl so viele umgebracht wurden?

EL: Es gibt noch eine Menge Probleme, die wir lösen müssen.

GLG: Ein anderes Thema: Als ich mich in Bolivien mit Archäologen unterhalten habe, waren die ganz offen und sagten, dass sie archäologisches Gelände auch mit Rutengängern begehen würden, was hier bei uns unvorstellbar ist. Und bezüglich UFOs sagten sie, sie seien eine alltägliche Sache, sie fliegen fast täglich hin und her, da denkt sich keiner mehr etwas dabei. Ich habe leider keines gesehen, obwohl ich gern selbst eines gesehen hätte.

EL: Es gibt in Südamerika Stellen, etwa ein Dreieck in Nord-Argentinien, da sind die auch meistens, und in Chile. Und vor allem diese Viehverstümmelungen, wer macht so etwas? Meistens in Verbindung mit UFO-Sichtungen. Ich könnte da einige Beispiele erzählen.

WA: Da müsste man mal rüberfliegen.

Aber ich würde wohl kein UFO sehen.

EL: Doch, auch Sie würden eines sehen! Da gibt es gewisse Routen, da verfolgen UFOs Autofahrer, bis sie entnervt aufgeben und in irgendeine Tankstelle fahren.

WA: Da gibt es gewisse Leute, die sagen dann: Es sind alles reichsdeutsche Flugscheiben.

EL: Überlegen Sie sich doch mal, die sind doch nur primitiv nachgebaut worden. Und die hätten doch keine zwei Tage überlebt. Das sind doch jetzt Jahrzehnte her, und dann schreibt die Frau Schlotterbeck „Ja, die deutsche Absetzbewegung ...“

GLG: Aber diejenigen, die sich abgesetzt hatten, haben doch bestimmt auch Kinder gehabt ...

EL: Aber die haben sie wohl kaum mit da runter genommen.

GLG: Man weiß es nicht.

EL: Wo sollen die denn in der Antarktis aufwachsen?

GLG: Die Antarktis kann man vergessen. Im Krieg war dort ein U-Boot-Stützpunkt, ohne Zweifel. Aber später nicht mehr.

EL: Es stimmt schon, dass Hitler mit den Außerirdischen zusammengearbeitet hat, und die Bezeichnung „Haunebu“ für die Flugscheiben kommt von „Hunnenbau“, die haben einfach zwei Buchstaben vertauscht.

GLG: Die Bezeichnung „Haunebu“ und deren Entwicklung ist abgeleitet von der Ortschaft Hauneburg an der Haune.

EL: Das geht auf den Hunnen zurück. Die Maya nannten sich ja auch *Hun-achbu*. Das hängt schon damit zusammen. Ich bestreite nicht, dass UFOs gebaut wurden und dass da Kontakte waren. Auch die Foofighter, warum haben sie die Deutschen nicht angegriffen? Weil die ein Hakenkreuz drauf hatten. Ich würde auch mal gerne einen Artikel über das Hakenkreuz schreiben, aber das darf man ja nicht, das ist ein Tabu-Thema. Was ist denn das Hakenkreuz? Das ist gar kein Symbol! Das sind die Buchstaben H I L. Es ist das Wort hil = „heil“. Darum hat man auch „Heil Hitler“ gesagt. Und die Buddhisten nennen das heute noch das Symbol der Heiligkeit. Und das Wort Swastika heißt ja „der Bund“. Auch in Glozel vor 4000 Jahren und allen alten Felsmalereien haben sie dieses Hakenkreuz verwendet.

Es gibt Themen, die kriegen Sie nicht tot. Das ist genauso mit Atlantis. Erstens hat es Platon nicht gegeben. Ich habe 120 oder noch mehr Textstellen geprüft, in lateinischen Texten. Atlan-



Von links: Gernot L. Geise, Erhard Landmann, Wilfried Augustin.

tis = At lant is. At heißt „bei“. Atlantis heißt „beim Land ist“. Dann fahren Sie mit irgendeinem Schiff und sagen „At lant is“ ein Haus oder ein Baum oder irgend etwas. Das ist überhaupt kein Kontinent! Da gibt es Leute, die schreiben mir ganz begeistert: „Haben Sie meinen Artikel über Atlantis gelesen?“. Dann sage ich: „Nach meinen Forschungen hat es das nicht gegeben.“ „Dann schicke ich Ihnen etwas über das Gilgamesch-Epos“. Und dann sage ich, es hat ja gar keine Keilschrift gegeben! Ich habe eine Darstellung des Gilgamesch-Epos, das sind gerade mal fünfzehn Zeilen. Wie können Sie dann ein Buch übersetzen von 150 bis 160 Seiten? Wohlgermerkt Übersetzungen, und nicht, was die dann als Kommentare dazu schreiben.

GLG: Das ist ja nur eine Tafel von vielen. Abgesehen davon: Wenn ich zum Beispiel hundert Keilschrift-Tafeln habe, in welcher Reihenfolge sind sie denn? Ich muss doch erstmal versuchen, aus diesen Zeichen etwas herauszulesen.

EL: Alle entzifferten Sprachen unterscheiden sich – wenn Sie sich das als Sprachwissenschaftler ansehen – von allen lebendigen Sprachen. Warum gerade die? Da habe ich diesem Wolfgang Gockel, dem angeblichen Entzifferer der Maya-Schrift, gesagt: „Ich behaupte, die ägyptischen können Sie nicht lesen. Woher wollen Sie das wissen, Sie erkennen ja nicht einmal, dass das Buchstaben sind.“ „Ja“, sagt er, „da gibt es Vergleiche zu den sumerischen“. Ich sage: „Die sumerischen gab es aber auch nicht!“. „Ja, da gibt es Vergleiche zu den assyrischen.“ Das heißt, die gehen von einer nicht entzifferten Sprache zu einer anderen nicht entzifferten, und wenn sie dann bei der fünften oder sechsten Sprache sind, die auch nicht entziffert ist und die es nicht gegeben hat, von der nehmen sie es dann und übertragen es.

Das hat er mir ganz offen gesagt. So kann man aber keine Texte übersetzen und schon keine Sprachen.

Hier in diesen ägyptischen Abbildungen sehen Sie ganz deutlich das Wort „ich“ (ih). Hier sehen Sie zigmal das Wort „od“, sowohl zusammen als auch getrennt geschrieben. Es wird also immer über die Galaxie „Od“ geschrieben.

GLG: Das ist jetzt die Frage, ob die Leute, die das geschrieben haben, es überhaupt noch gewusst haben oder nur als Synonym verwendeten?

EL: Das fängt bei dem Namen Ägypten an. Das hat es so überhaupt nie gegeben. Das Wort „Ägyp“ ohne „t“ ist ein Raumfahrzeug. Der Name dieses Landes war nie und nimmer Ägypten. Genauso: Die Herrscher waren keine Pharaonen. Pharao (Fahra ho), die sind hoch gefahren. Oder Echnaton, die anderen sagen Aknaton, was ist richtig? Ich kann es Ihnen sagen: Echnaton. Wo kommt der Name her? Das ist E-gnadon, das ist Gottes Gnade. Das ist kein Pharao gewesen. Da die Ägyptologen die Texte nicht lesen können, nehmen sie altgriechische Überlieferungen, aber altgriechisch gab es auch nicht! Also nehmen sie E-gnadon, Gottes Gnade, (das können Sie in altdeutschen Wörterbüchern alles nachlesen) und machen einen Pharao daraus, wobei „Pharao“ „hochgefahren“ heißt.

GLG: Aber vielleicht hat er sich doch so gesehen als Gottes Gnade?

EL: Und dann war da eines Tages eine Maya-Ausstellung in Köln, Ende der Sechzigerjahre. Da sagte ich mir, das wäre mal ein Problem für mich, und so habe ich es auch in meinem Buch „Weltbilderschütterung“ beschrieben. Wie es so ist, man hat noch anderes zu tun, so hat sich das über Jahre hingezogen. Ich habe mir Bücher und an-

deres Material besorgt, und dann habe ich angefangen. Als ich dann gesehen habe, das sind alles Buchstaben, war mir einiges klar. Dann habe ich 300 Verlage angeschrieben, davon haben mir gerade mal drei geantwortet.

WA: Sie haben zwar gesehen, dass es Buchstaben sind, aber Sie können nicht sagen, wie das ausgesprochen wurde.

EL: Doch, es gibt Maya-Texte, die in ganz normaler lateinischer Schrift von den Sklaven damals aufgeschrieben wurden. Die haben sich damals etwa über die Brutalität der Kirche aufgeregt, aber die konnten das gar nicht lesen, und dann wurden Satz-teile als Namen verwendet. Jeder Satz und jedes Bild, ob ich das will oder nicht, ist ein Beweis für das Versagen der Sprachwissenschaft.

WA: Jetzt haben Sie die Maya-Sprache gelernt...

EL: Nein, ich habe gemerkt, das ist ein altdeutscher Dialekt!

Da sind zwölf Priester in ein Dorf gegangen und haben zum Himmel gezeigt und gefragt: „Was ist das?“. Und da hat der erste gesagt: „Das sind Wolken!“, weil es gerade bewölkt war (wolkan). Der nächste hat gesagt: „blau“, weil der Himmel blau war. Der nächste hat gesagt: „Sonne“ und der nächste hat gesagt „Himmel“ usw. Am Abend setzten sich die Priester zusammen und beratschlagten und kamen zu dem Ergebnis, für „Himmel“ gibt es zwölf verschiedene Ausdrücke. Dann haben sie das Wort genommen, was am meisten vorkam, und so wurde „Wolken“ = wolkan zum Himmel. Das nehmen die Maya-Forscher heute noch.

Dann kam ein schwangeres Mädchen und die Priester zeigten auf ihren Bauch und wollten wissen, wie das heißt, woraufhin das Mädchen sagte „Naguggemanah“ (Na guggemal nach), im besten sächsischen Dialekt, und so heißt das heute noch. Das ist das Problem, dass alles falsch ist! Wenn es etwas gäbe, an das man sich anklammern könnte!

Woher kommt das Wort „Religion“? Nehmen Sie ein etymologisches Wörterbuch, da steht drin: „Religion kommt von lat. religio, und bezeichnet religiöse Sachen“. Es erklärt sich dieses Wort also durch sich selbst. Ungefähr so, wie das Pferd Pferd heißt, weil man damit fährt, oder der Löwe, weil er in der Wüste löwt. So ein Quatsch! Woher kommt das Wort Religion? Die Kirche hat es europaweit verbreitet und keiner fragt mehr danach. Es gibt aber in Europa das Volk der Basken, die angeblich noch



die älteste Sprache sprechen. Und diese Basken hatten, obwohl sie auch streng katholisch waren, das Wort für Religion erhalten, und das heißt nämlich „erligio“, das heißt „Erleuchtung“, das ist altddeutsch. Damit ist klar, dass es keine Buch-Religion ist, sondern heißt „nach Erleuchtung streben“, und deshalb hat man im Mittelalter den Heiligen einen Heiligenschein in den Kopf gemacht, um darzustellen, dass sie erleuchtet waren.

WA: Jetzt ist es wohl klar, dass alles eine Ursprache ist, aber wie sind Sie nun zu den Außerirdischen gekommen?

EL: Mir war im Grunde klar, was Däniken auch macht. Sie können mir nicht erzählen, dass ein Riesen-Steinblock, der aus einem Steinbruch stammt, der 280 km entfernt ist, mit 30.000 Leuten transportiert wurde. 30.000 Leute ist ein ganzes Fußballstadion voll. Erstens kommen die gar nicht an den Steinblock heran, die stehen sich alle im Weg. Und wenn es über Berg und Tal geht, dann erschlägt der Block sie, wenn es bergab geht.

Dann habe ich UFO-Literatur gelesen. Natürlich bin ich sehr kritisch. Ir-

gendwann habe ich aber gemerkt, dass das in alten Texten genauso steht.

WA: Also, die Erde wurde von Außerirdischen mehrfach besucht ...?

EL: Nicht besucht, unsere Ahnen kamen von daher. Und später kamen andere, vom Sternbild Fische, die „fe“. Die ganzen alten Mythologien erzählen von „fe“, von dem alten Volk der Feen. Das waren diejenigen, die die Steuern eingeführt haben. Und auch das Kruzifix, das Kreuz, ist für mich ein Fahrzeug vom Sternbild Fische. Sie können die Schwerkraft aufheben und „fallen ins All“.

WA: Nehmen wir mal solche Leute wie Zecharia Sitchin. Er sagt doch, die Außerirdischen sind herunter gekommen, haben Raumschiffe gehabt, die Anunnaki ...

EL: Ich weiß, was Sie sagen wollen. Sitchin liest Keilschriftentexte und sagt, die Keilschriftentexte sind falsch, ich übersetze sie besser. Es hat nie Keilschriften gegeben! Die Keilschrifttafeln liegen ja ungebrannt in der Erde. Die werden ausgebuddelt, und dann geht man mit Wasser und einer Bürste dran. Damit wird alles kaputt gemacht. Die hatten ja winzige Buchstaben darin untergebracht, die man mit den Augen kaum sieht. Und durch die unsachgemäße Behandlung gehen Riesenteile der Buchstaben verschwunden, was man erkennen kann, wenn man sich solche Tafeln vor und nach der Behandlung ansieht. Dann machen Sie einen Abdruck davon, und betrachten sich das spiegelbildlich. So entstehen die Keile, das sind eigentlich nur die Zwischenräume zwischen der Schrift. Von diesem Spiegelbild macht man einen Abzug und verschickt den an die Wissenschaftler. Da ich beweise, dass es nur eine Sprache gegeben hat, müsste

da eine Sprache sein, die zumindestens entfernt mit unserer alten verwandt ist. In Wirklichkeit sind all die Sprachen, die ägyptische, die assyrische usw. von der Sprachstruktur von den menschlichen Sprachen total verschieden.

WA: Zurück zu den Außerirdischen.

Die sind also irgendwann herunter gekommen, haben den Planeten besiedelt, so wie Sitchin sagt, und haben irgendwann gesagt, wir brauchen Arbeiter und haben sich diese geklont. Sind wir das jetzt? Oder sind wir jetzt die Außerirdischen?

EL: Nein geklont haben sie sie nicht. Wir sind die Außerirdischen! Alle stammen von einem da draußen ab, zumindest diejenigen, die auf der Erde sind. Es kam ein gewisser Mani, vorher gab es die Dinosaurier.

WA: Ja gut, jetzt sind wir so weit, dass wir sagen, da draußen sind welche. Da streiten sie sich, die einen gehören zu denen, die anderen zu jenen, die einen sind die Guten, die anderen sind die Schlechten oder umgekehrt, das ist egal. Was machen wir jetzt mit dem Wissen?

EL: Ich weiß es auch nicht. Mein Ziel ist es, durchzubringen: Es ist alles falsch! Lest altes Schrifttum. Die Wissenschaft ist falsch. Lest mal selber einen alten Text. Irgendwie möchte ich die Wahrheit herausbringen. Dass auch andere Leute die alten Mayatexte lesen, es ist ja gar nicht viel. Wer deutsch kann und ein paar altdeutsche Wörter und ein paar Kleinigkeiten beachtet, kann die Texte lesen.

WA: Herr Landmann, wir bedanken uns sehr für dieses Interview!

Das Interview mit Erhard Landmann führten Wilfried Augustin und Gernot L. Geise am 06.07.2009